©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at

Literatur:

1. Dathe, Heinrich: Der Flußregenpfeifer. Neue Brehm-Bücherei Leipzig 1953.
2. Heiser, Fritz: Zum Vorkommen der Wasservögel im Lech-Donau-Winkel. 74. Ber. Naturw. Ver. Schwaben, 1970, S. 24.
3. Krauss, Werner u. Springer, Heinrich: Beiträge zur Vogelwelt des bayerischen Schwaben. Anz. orn. Ges. i. Bayern 1962, Band 4, S. 371.
4. Schilhansl, Klaus: Zum Brutvorkommen des Flußregenpfeifers auf den Lechkiesbänken bei Augsburg. 71. Ber. Naturw. Ver. Schwaben 1967, S. 64.
5. Steinbacher, Georg: Vogelkundliche Beobachtungen aus Schwaben. 69. Ber. Naturw. Ver. Schwaben 1965, S. 22, 79.
6. Steinbacher, Georg: Vogelkundliche Beobachtungen aus dem Bayerischen Schwaben, insbesondere aus dem Augsburger Raum. 73. Ber. Naturw. Ver. Schwaben 1969, S. 17.
7. Wüst, Walter: Die Vogelwelt des Augsburger Westens. Abhandl. Naturw. Ver. Schwaben IV, 1949, S. 86.

Zur Verbreitung einiger Brutvögel im bayerischen Allgäu

Von Werner Schubert

Bei einigen der folgenden Arten ist das heutige Vorkommen innerhalb meines Beobachtungsgebietes nicht ausreichend gesichert bzw. nur lückenhaft bekannt. Deshalb werden einige bemerkenswerte ältere und auch neuere, zuverlässigere Feststellungen mitgeteilt.

Gänsesäger *Mergus merganser.* Am ursprünglichen Lauf des Lechs oberhalb Schongaus bis mindestens Elmen in Österreich (978 NN) scheint die Art noch regelmäßig zu brüten. Auf bayerischen Gebiet gelang neuerdings nur ein Brutnachweis bei der Litzauer Schleife, wo R. Wismath am 15. 6. 68 ein Weibchen mit 6 Jungen beobachtete, G. Steinbacher sah wohl die gleichen Vögel am 21. 6. 68. Am 29. 5. 71 konnte dort ein Paar bestätigt werden (N. Maier, Verf.). Zwischen Prem und Roßhaupten hielt sich jährlich ein Paar zur Brutzeit auf bis zur Anlage des dortigen Lechstaues um 1967 (R. Wismath). Am österreichischen Abschnitt des Flusses konnte ich zur Brutzeit 1970 die Art bei Reutte (8. 5. 70 1 Paar), bei Elmen (16. 5. 70 1,0), zwischen Forchach und Weißenbach (2 Paare 16. 5. 70) sowie am kleinen Plansee (17. 5. 70 1 ♂, 4. 3. 1967 1 Paar balzend) bestätigen. An der Wertach südwestlich Markt Oberdorf beobachtete Dr. Bartelmus um 1950 ein ♀ mit Jungen. Neuere Brutnachweise fehlen. Am Illerufer bei Rauhenzell bemerkte G. Brucker im Juli 1970 ein ♀ mit 4 Dunenjungen. Weitere Beobachtungen: 26. 3. 1968 2 ♀♀ an der Iller östlich Fischen (K. Altrichter), 28. 3. 1970 1,1 Illerstaustufe bei Legau (Verf.), sowie am 11. 4. 1971 am Alpsee bei Immenstadt ein Männchen, wo die Art sicherlich nicht brütet (wie auch irrtümlich für den Niedersonthofener See im Handbuch der Vögel Mitteleuropas Bd. 3, 1969 p. 465 angegeben).
Bemerkenswerte Ansammlungen stellte ich an den Wertachstauseen bei Rieden, bzw. Schlingen fest: 30. 3. 1970 33 (6, 27) Rieden, und 20 bei Schlingen; 11. 4. 1970 36 (5,31) bei Rieden.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at

Krickente *Anas crecca*. Neuere Brutnachweise stehen aus, doch stöberte ich am 14.. 6. 1971 am Wertachstausee bei Rieden ein Weibchen hoch, welches sich flügellahm stellte. Weitere Daten zur Brutzeit: 13. 6. 1971 1♀ Lechstau Dornstetten; 15. 6. 1971 1♂ Illerstau Fluhmühle, 27. 6. 1971 1,1 Grundweiher (840 mNN); Grüntensee: 21. 6. 1973 1,0; 28./29. 6. 1973 7,1, das Weibchen verhält sich brutverdächtig (880 mNN). Bemerkenswerte Ansammlungen: 14. 9. 1969 56 Wertachspeicher; 14. 9. 1969 45 Sameister Weiher; 24. 10. 1970 310 Zellsee; 24.. 11. 1970 248 Sameister Weiher; 11. 9. 1971 45 Wertachspeicher; 10. 10. 1971 61 Wertachspeicher; 14. 11. 1971 430 Forggensee.

Knäkente *Anas querquedula*. Zur Brutzeit nur auf dem Lechstau bei Seestall beobachtet (9. 6. 1971 1,1). Der Durchzug setzt bereits Ende Juli ein: 30. 7. 1971 12 Trollweiher (840 mNN).

Mäusebussard *Buteo buteo*. Im Alpenraum bis etwa 1000 mNN brütend festgestellt bei Tiefenbach (1970 Horst auf Tanne) und nordöstlich Rubi (1970 Horst auf Fichte, R. Tauscher). Am 16. 5. 1970 kreiste ein Bussard bei Häselgehr in Österreich in etwa 1700 mNN. Im Winter werden die Brutreviere in den Alpentälern verlassen. Nur einzelne Bussarde überwintern im Sonthofener Talkessel, so am Müllplatz bei Oberstdorf.

Turmfalk *Falco tinnunculus*. Als Brutvogel in den Allgäuer Alpen bis 2050 mNN bei der Fidererscharte festgestellt, am 25. 6. 1971 fütterte hier ein Paar seine Jungen in einer hochaufragenden Felswand. Ein weiteres Paar fütterte am Alpkopf in ca. 2000 mNN. — Im Winter werden die Brutreviere im Alpenraum geräumt, selbst vom Alpenrand fehlen Winterbeobachtungen.

Wanderfalk *Falco peregrinus*. Ein wohl langjährig besetzter voralpiner Brutplatz konnte 1970 gefunden werden. 1970 und 1971 wurde dort das Paar mit mindestens einem flüggen Jungvogel beobachtet. Im Dezember 1971 wurde dort ein Terzel erlegt! 1972 und 1973 konnte dann keine Brut mehr festgestellt werden (F. K. Schüssel). Ebenfalls 1970 und 1971 wurde erstmals eine Baumbrut festgestellt (R. Rust). Für das Allgäuer Alpengebiet führt Mebs (1955) 2 vermutliche Brutplätze (Nr. 64 und 65) an. Nach neueren Beobachtungen aus den Jahren 1968—1971 muß der Bestand mit ca. 5 Brutpaaren angesetzt werden, davon gelangen an 4 Plätzen Brutnachweise.

Birkhuhn *Lyrurus tetrix*. Im Allgäuer Alpenraum noch zahlreich in der Latschenregion vorkommend. Brutnachweise: Grünten bei der Dreiangelhütte ein Nest mit 8 Eiern in 1060 mNN, die am 12. 6. 1971 frisch geschlüpft sind (P. Tauscher); Piesenkopf, unter Latschen in 1620 mNN ein Gelege mit 7 Eiern am 14. 6. 1970 (F. K. Schüssel); südöstlich vom Hennenkopf (Kr. Füssen) in 1100 mNN Gelege mit 8 Eiern, die am 16. 6. 1970 geschlüpft sind (L. Grieser).
Wie beim Auerhahn muß auch bei dieser Art zumindest regional ein starker Rückgang registriert werden. Besonders katastrophal ist er in den voralpinen Mooren, in denen der Bestand neuerdings anscheinend völlig erloschen ist. Nach zuverlässigen Meldungen waren früher die meisten voralpinen Moore besetzt: Tussenhausener Ried (bis ca. 1930, H. Hackel); Werdensteiner Moos (1944 wurde der letzte Hahn erlegt, Sykura); Ramelmoos (1930 ca. 8 Hähne, 1933 durch Trockenlegung verschwunden, B. Rackel); bei Geisenried westl. Mkt. Oberdorf (letztmalig 1968 balzend, Ritter u.a.); Kirchtaler Moos (um 1950 ca. 15 Hähne, 1960 4,2, Döpfer, 1968 3 Hähne balzend, G. Brucker, 1970 und 1971 fehlt die Art, Verf.); bei Stötten, 1970

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at

noch Hähne balzend, X. Eberle, J. Schmidt; westlich Görisried, 1969/1970 1 einzelner balzender Hahn, J. Schmidt. — Eine große Population bestand beim Bannwaldsee. Um 1935 sollen dort noch ca. 30 Hähne gebalzt haben, K. Singer. Noch 1952 beobachtete J. Schmidt letztmalig 4 balzende Hähne. K. Singer fand einige Gelege in den Jahren von 1935—40 in den Lechauen westlich des Bannwaldsees.

Auerhahn *Tetrao urogallus*. Auch bei dieser Art wurde lokal starke Abnahme festgestellt. Heiß beziffert die Bestände im Pfrontner Gebiet um 1940 noch auf ca. 35 Hähne. Der Bestand sank im Jahre 1965 auf nur 4 Hähne und erholte sich im Jahre 1970 auf 8 Hähne. Übereinstimmend zu diesen Angaben berichtet J. Steibl von einer Abnahme im Jagdgebiet Ornach südwestlich Immenstadt. Der Bestand sank von etwa 25—30 Hähnen (um 1935) auf 3 Hähne (1970). In 21 Jahren fand er 6 Gelege. Photographisch belegt ist ein Gelege mit 7 Eiern, welches er im Juni 1932 nördlich Ehrenschwang entdeckte. Es lag am Fuße einer kleinen Fichte am Rande einer leicht geneigten Bergwiese in etwa 1140 mNN. Das höchste Gelege machte er westlich der Mittelberg-Alm in 1380 mNN aus. 3 der gefundenen Gelege wurden sehr wahrscheinlich vom Dachs zerstört (Trittsiegel). Am Schwarzenberg bei Füssen fand J. Schmidt etwa 1964 ein Gelege mit 6 Eiern (Belegaufnahme); L. Grieser stellte östlich des Säulings ein Gelege mit 8 Eiern in ca. 1350 mNN fest, die am 10. 6. 1971 geschlüpft waren.
Im voralpinen Allgäu brütet die Art noch in den ausgedehnten Forsten des Kemptener Waldes (1970 3 Hähne und 2 Hennen, J. Schmidt, V. Riedl) und auf dem Aldelegg östlich Jsny (R. Rust fand 1970 mehrmals Losungen und beobachtete eine Henne in etwa 1020 mNN). Auf dem Senkele östlich Seeg kam die Art 1925 vor (Döpfer) und G. Brucker stellte 1949 letztmalig einen balzenden Hahn fest. Im Sulzschneider Forst kannte G. Brucker 1951 noch 6 Hähne, er fand 1949 1 Gelege im Seilachmoos. Südwestlich Hegge fand er ein Weibchen mit einem Ei. 1961 wurde der letzte Hahn im Stellenmoos beobachtet (Baur, Glasmann).

Haselhuhn *Tetrastes bonasia*. Im Allgäuer Alpengebiet nur spärlich verbreitet. Ein Brutnachweis gelang J. Steibl etwa Anfang Juni 1936 östlich der Ehrenschwanger Jagdhütte beim Schupperköpfl in ca. 1300 mNN (ein Gesperre mit 3 Jungen). Bemerkenswert ist die Entdeckung von R. Rust, der im Sulzschneider Forst in einem NSG die Art als Beute des Habichts ermittelte und an mehreren Stellen Losungen fand. Möglicherweise besteht hier noch ein Rest des ehemals ausgedehnten voralpinen Vorkommens (Wiedemann 1890).

Rebhuhn *Perdix perdix*. Im voralpinen Gebiet selten festgestellt. Am 16. 5. 1971 beobachtete ich ein Paar am Egelsee bei Schongau und am 6. 6. 1971 1 Huhn im Wertachtal bei Ettringen. Bei Bertoldshofen fand G. Brucker 1964 1 Paar mit 9 Jungen, welches von den Elstern „aufgearbeitet" wurde. Seitdem fehlt die Art dort. Bei Füssen sollen noch einige Paare vorkommen (K. Singer). Bei Unterthingau, bei Sulzschneid und bei Seeg brütete die Art früher (um 1940); bei Seeg konnten im Winter 1970 noch 2 Rebhühner beobachtet werden (Döpfer).

Wachtel *Coturnix coturnix*. Balzrufende Männchen wurden allein im voralpinen Gebiet festgestellt. Aus dem Sonthofener Talkessel liegt nur ein Zugdatum vom 12. 9. 1970 (1 Vogel, P. Tauscher) vor.
Bei Nachtexcursionen im Juni 1971 verhörte ich die Art an folgenden Orten: Im Illergebiet am 5. 6. je 1 schlagendes ♂ südlich und nördlich Ferthofen, bei Memmingen, bei Westernheim und bei Sontheim; im Raum zwischen Lech und Wertach am

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at

13. 6. je ein Vogel bei Unterostendorf, Ellinghofen, Honsolgen, Hausen, Waal, Schlingen; am 24. 6. 2 bei Schongau, 3 bei Burggen, je 1 Vogel bei Bernbeuern, bei Ried, 4 bei Huttler Weiher, 1 bei Lochbach; am 6. 6. je 1 bei Türkheim und bei der „Goldenen Weide".

Waldschnepfe *Scolopax rusticola.* Brütet bei Mindelheim im Hochfirstgebiet in ca. 4—6 Paaren (21. 8. 1968 1 Gelege mit 4 Eiern, H. Hackel) sowie bei Dirlewang im Roßkopfgebiet (20. 5. 1971 ad. mit 4 Juv., H. Hackel); im Kemptener Wald (1970 1 Gelege mit 4 Eiern, J. Schmidt) und südlich Vils (Österreich), (19. 5. 1967 1 Gelege mit 4 Eiern am Vilser Kegel in ca. 1300 mNN (P. Kieltrunk); siehe auch Wismath R., Ornith. Mitt. 23, p 131 (1971).

Hohltaube *Columba oenas.* Seltener Brutvogel im voralpinen Allgäu. F. K. Schüssel fand im Juni 1970 bei Eckarts (Krs. Sonthofen) eine besetzte, ehemalige Schwarzspechthöhle (14. 7. 2 Eier, 24. 7. 70 2 Juv.) in einer Fichte am Rande eines Fichtenwaldes (750 mNN). Anfang dieses Jahrhunderts konnte J. Gengler im Park von Hohenschwangau am 24. 6. 1904 eine Hohltaube feststellen. Aus dem Füssener Raum liegt nur eine neuere Beobachtung vor. 1970 brütete 1 Paar in einer Fichte bei Heimen (P. Lotter). Bei Ronsberg nisten regelmäßig 2 Paare (E. Sans, H. Schreiter, Verf.). Brutverdacht bestand bis 1965 bei Altdorf (Krs. Kaufbeuren, W. Gold) und bis 1968 bei Unterdiessen (Krs. Landsberg, J. Zehentner). Im Mindelheimer Raum im Hochfirstgebiet und im Saulengrainer Wald brütet die Hohltaube noch regelmäßig in einigen Paaren (H. Hackel), ebenso im Sachsenrieder Forst in einem Paar (Auskunft des Forstamtes, G. Steinbacher). Leu (1855) konnte noch schreiben: „Diese Taube nistet gewöhnlich in hohlen Bäumen und wo Mangel an solchen ist, trifft man sie seltener als die Ringeltaube."

Turteltaube *Streptopelia turtur.* Die Art scheint im voralpinen Allgäu nur selten zu brüten. Nachfolgend die spärlichen Daten: 8. 5. 1971 1 nördlich Obergünzburg (715 mNN) balzrufend; 9. 5. 1971 1 am Hochfirstgipfel (700 mNN) balzrufend (H. Hackel, Verf.); 23. 5. 1971 1 Paar bei Siebnach im Wertachauwald (N. Maier, Verf.); 17. 6. 1971 eine Taube Wertachau bei Stockheim; — Im Juni 1970 beobachtete V. Riedl nordöstlich Pfronten (ca. 870 mNN) mehrmals ein Paar bei der Nahrungssuche und äußerte Brutverdacht. Südlich Heggen fanden G. Brucker und W. Beichele am Rande des Sulzschneider Forstes nur im Jahre 1948 ein Nest mit Jungen in einem Fichtenbestand in 6 m Höhe. Dr. Bartelmus konnte die Taube an der Iller bei Legau einige Male zur Brutzeit balzrufend feststellen. Unweit davon beobachtete Dr. Schinko am 3. 6. 1971 1 Paar bei Altusried. Hier verdienen auch die Literaturangaben Beachtung, nach der die Art 1911 als Brutvogel bei Kempten konstatiert wurde, sowie 2 Juni-Daten von der Wertach bei Kaufbeuren: 7. 6. 1903 und 14. 6. 1902 ein Männchen aus Ruderatshofen erhalten (Verh. O. G. Bayern 13, 1917, S. 23; Gengler 1918). Leu (1855) gibt sie als sehr selten für Memmingen an.
Am 20. 6. 1971 beobachtete ich 1 Exemplar bei Tannheim in Österreich (ca. 1100 mNN) in auwaldähnlichem Buschwerk im offenen Talgrund mit angrenzenden Wiesen und Äckern.

Türkentaube *Streptopelia decaocto.* Im bayerischen Allgäu wurden zuerst die großen Städte besiedelt wie z.B. Kempten (1954, Steinbacher 1964), Oberstdorf (?), Sonthofen (1963), Immenstadt (1971 mindestens 3 Pa., Verf.); Mindelheim (ca. 1960, 1970 mind. 7 Paare, H. Hackel); Markt Oberdorf (1960), Landsberg-Lech (?); Schongau (1962), Füssen (?), die heute (1971) meist mit mehreren Paaren die Verbreitungsschwerpunkte darstellen. Südlich der Linie Kempten — Markt Oberdorf —

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at

Schongau konnte die Türkentaube nur in folgenden Orten vereinzelt nachgewiesen werden: Schwangau (seit 1970, K. Singer), Fischen und Burgberg (1970, R. Tauscher), Kempten-Durach (1968, E. Sans), Sulzschneid (20. 4. 1971 1 Paar, Verf.). Fehlmeldungen selbst aus größeren Orten wie z.B. Pfronten, Wertach usw.
Aus dem nördlichen Allgäu liegen folgende Meldungen vor:
Legau/Iller (seit 1960, Dr. Bartelmus), Altusried (1969 1 Paar, 1970 3 Paare, K. Leix); Obergünzburg (ca. 1967, E. Sans), Ronsberg und Markt Rettenbach (1968, E. Sans), Unterthingau (1960, J. Sepp), Ruderatshofen (14. 3. 1971 6 Tauben, Verf.), Altdorf und Ebenhofen (seit 1969, W. Gold), Kaufbeuren (?), Pforzen (30. 3. 1970 1 Taube, Verf.), Bad Wörishofen (1967 bereits mehrere Paare, Verf.), Waal (1965). Diese sicher unvollständige Liste sollte ständig ergänzt und die weitere Besiedlung genau registriert werden.
Das angeführte Brutvorkommen oberhalb Tiefenbach (Krs. Sonthofen, ca. 1000 mNN) muß gestrichen werden (s. in Behmann 1964 Anz. Orn. Ges. Bayern 7, S. 160). Rücksprache mit H. Schwarzenbeck und dem dortigen Bewohner H. Gießüber, der die Art aus München gut kennt, sowie eigene Beobachtungen.

Uferschwalbe *Riparia riparia.* Die stattliche Brutkolonie bei Markt Oberdorf, die 1968 ca. 190 beflogene Röhren umfaßte, wurde während der Brutzeit 1969 mutwillig zerstört. 1970 brüteten nur noch ca. 75 Paare, 1971 war der Bestand auf 25 Paare geschrumpft; 1972 brüteten 30 und 1973 40 Paare. Die Brutkolonie östlich Mindelheim (1968 ca. 40 Paare) bestand 1971 nicht mehr. Weitere Kolonien wurden bei Warmisried (1970 58 Paare, 1971 ca. 60 Paare, H. Hackel, Verf.) und am Schnerzhofer Weiher/MN (21. 5. 1971 ca. 120 besetzte Höhlen) gefunden. Am 17. 5. 1970 Durchzügler am Kögelweiher (890 mNN).

Sperbergrasmücke *Sylvia nisoria.* Am 12. 5. 1963 fing F. K. Schüssel 1 Männchen bei Eckarts/Immenstadt. J. Sattler fand im Jahre 1948 bei Untergschwend — Unterjoch in einem Dickicht in ca. 1000 mNN ein Nest mit 4 Jungen und fing das Männchen. Seine Beschreibung des Aussehens (z.B. gelbes Auge) und des Gesanges trifft nur für diese Art zu. Zudem hat Herr Sattler die Sperbergrasmücke längere Zeit als Käfigvogel gehalten. Das Dickicht wurde in den folgenden Jahren vernichtet, jedoch konnte er die Art an einer anderen Stelle in mehreren Jahren bis ca. 1970 zur Brutzeit bestätigen. Auch hier fand er das Nest (um 1950). Unweit der obigen Stelle bemerkte V. Riedel im Sommer 1965 am Schwarzenberger Weiher (ca. 865 mNN) ein Paar mit 4 bettelnden, bereits flüggen Jungen.

Trauerschnäpper *Ficedula hypoleuca.* Alpenraum: Im Gunzesrieder Tal bemerkte ich die Art an der Roten Wand. Am 22. 5. 1971 sangen 6 Männchen in der Höhenlage zwischen 1150—1400 mNN, bei der Falkenalm sangen 2 Männchen in 1190 bzw. 1260 mNN. Brutnachweise gelangen 1973 bei der Gunzesrieder Säge (920 mNN). Am 22. 6. 1973 fütterte das Paar 5 fast flügge Junge in einem Nistkasten. Das Männchen war ebenso wie das Weibchen auf der Oberseite grau gefärbt. Westlich der Gunzesrieder Säge im „Langentobel" fütterte 1 Paar in einem alten Buchenbestand in ca. 1160 mNN. Die Bruthöhle befand sich in einem Überhälter (S. Lochbihler, Verf.). Südlich Oberstdorf fand ich am 24. 6. 1971 am Freibergsee (ca. 950 mNN) ein fütterndes Paar (Bruthöhle in Buche, ca. 5 m hoch) und in geringer Entfernung sang ein Männchen. Ein weiteres Paar fütterte in einem Buchenbestand bei Ringang (1000 mNN). Im Hintersteiner Tal zählten wir (N. Maier, J. Wittenberg, Verf. u.a.) beim Aufstieg vom hinteren Erzberghof zur Schwarzenberger Hütte am 21. 5. 71 allein 6 singende Männchen (ca. 1200—1375 mNN).

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at

Nachtrag:

Schwarzhalstaucher *Podiceps nigricollis.* Am Trollweiher (840 m) brüteten 1973 mindestens 4 Paare, davon führten am 12. 7. 3 Paare Junge auf dem Rücken. Ein neuer Brutplatz wurde 1973 am Eschacher Weiher (793 m, Krs. Füssen) gefunden. Am 22. 6. 1973 bemerkte ich ein Paar mit einem Pull. auf dem Rücken. Der Huttler Weiher schien dafür 1973 verwaist zu sein.

Lachmöve *Larus ridibundus.* Die regelmäßigen Brutvorkommen am Bacherweiher (trockengelegt) und am Grundweiher waren 1973 nicht besetzt, dafür entstand am Eschacher Weiher, Krs. Füssen, eine kleine Kolonie. Am 22. 6. 1973 zählte ich 24 Nester und ca. 130 Altvögel. Am Grüntensee (880 mNN) hielten sich am 21. 6. 1973 6 Altvögel auf. 1972 sollen sich nach einem dortigen Fischer 2 Nester in herausragenden Baumstubben am Südostufer befunden haben (1971 bestand Brutverdacht für 1 Paar).

Kiebitz *Vanellus vanellus.* 1973 brüteten 4 Paare am Grüntensee (880 mNN). Am 21. 6. 1973 wurden 3 Gelege gefunden (je 4 Eier), von denen 2 Gelege am Morgen des 28. 6. 1973 schlüpften. Das dritte Gelege war bereits geschlüpft und enthielt noch ein unbefruchtetes Ei.

Flußregenpfeifer *Charadrius dubius.* Infolge des niedrigen Wasserstandes entstand 1973 am Grüntensee (880 m) ein geeigneter Brutbiotop. Am 21. 6. 1973 fand ich das Gelege, welches am 29. 6. 1973 noch bebrütet wurde. Durch den starken Regen der folgenden Tage wurde es überschwemmt.

Scheinnisten und Nestplatzsuche bei der Amsel *(Turdus merula)*

Von Georg Steinbacher

In Heft 3, 1962, der Zeitschrift „Die Vogelwelt" schildert R. Berndt sehr ausführlich die „Nestplatzsuche" bei zwei Amselpaaren und kommt zu dem Schluß, daß bei dieser Art das Männchen den zukünftigen Standort des Nestes suche, um ihn dem ihm folgenden Weibchen anzubieten. Dieses wähle dann aus der Fülle des Gebotetenen einen ihm zusagenden Platz aus und erbaue hier das Nest, wie in drei Fällen nachgewiesen sei. Betrachtet man nun die von ihm geschilderten drei Fälle genauer, so muß man feststellen, daß im ersten ein Amselmännchen an einem Tag (dem 27. 5. 60) in einem Astquirl saß, ohne daß ein Weibchen zugegen war, während am nächsten Tag, dem 28. 5., am gleichen Platz ein Weibchen saß und sich hier und in einem zweiten Astquirl ebenso benahm. Dann wurde keine Amsel mehr an dieser Stelle gesehen und auch kein Nest gebaut. Im zweiten Fall wurde vom 17. bis 19. 4. 61 ein anderes Amselpaar beim Nestplatzsuchen beobachtet, wobei, wie Berndts Schilderung zeigt, eine Unzahl von Stellen besucht wurde, an denen sich erst das Männchen hinduckte und kuschelte und nach ihm das Weibchen, und zwar an den gleichen Stellen, wie die beiden oben erwähnten Amseln des Vorjahres. Nach diesem, wie Berndt ausführlich beschreibt, drei Tage andauernden, mitunter geradezu hektisch-nervös wirkenden Umherschlüpfen hörte diese Tätigkeit plötzlich auf; das Weibchen baute am 20. 4. an einem der vielen zuvor besuchten Plätze das Nest, das mit Eiern belegt und am 28. 4. infolge von Störungen verlassen wurde. Am 30. 4.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte des naturwiss. Vereins für Schwaben, Augsburg

Jahr/Year: 1973

Band/Volume: 77

Autor(en)/Author(s): Schubert Werner

Artikel/Article: Zur Verbreitung einiger Brutvögel im bayerischen Allgäu 54-59